
BENJAMIN JAHN ZSCHOCKE

EBRACH

Fragment über Höller

Nun, da Höller am 17. Juni beim Anblick der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* starb, tatsächlich im Innern des Kirchenbaus in unserem Beisein mit einem einzigen langen Aufstöhnen, wie vom Schläge getroffen, in sich zusammensank und plötzlich verstarb, wird unser diesjähriges Treffen in Ebrach das letzte seiner Art gewesen sein. Wir, das sind Dr. Atzbacher, Seiffert, Goll, Richers, Dr. Böckelmann und ich, Seyth. Ebrach, das ist nicht mehr als ein Schloß mit Kloster und Abteikirche nebst ein paar Häuschen ringsum. Wir hatten Ebrach vor vier Jahrzehnten nicht willkürlich gewählt, war es doch der Ort, an dem Carl Schmitt gewirkt und seine Ferienseminare abgehalten hatte. Während Seiffert und Goll bis heute der Auffassung sind, Höller sei aus Verzückerung und also *wegen des Anblicks* des Kirchenbaus, im Innern der ottonischen *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* in sich zusammengesunken und plötzlich verstorben, vertreten Dr. Atzbacher und Richers energisch die Auffassung, Höller habe im wechselhaften Klima dieser Tage einen Schwächeanfall erlitten. Die Gegend um Gernrode sei bekannt für ihre plötzlichen und für die gesundheitlich Angeschlagenen hochbedrohlichen Wetterumschwünge. Höller, der viele Jahre lang auf den Moment der Inaugenscheinnahme der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* hingearbeitet hatte, war folgerichtig bei deren Besichtigung, wie es heißt, unverzüglich verstorben, das ist die Wahrheit. Seit 1971 hatte er sich jede erdenkliche Schrift über diese ab dem Jahre 959 vom Markgrafen Gero erbaute Basilika nach Göttingen kommen lassen und hatte eine jede gelesen, zerlesen, mit unzähligen Anstreichungen und Klebezetteln versehen.

Nach dem Tode seiner Frau 1985 war die Suche nach Studien betreffs der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* zu seinem wesentlichen Lebensinhalt geworden. Seiffert, Goll und Dr. Böckelmann werden bestätigen, daß Höller ihnen gegenüber mehrfach eine vergleichende Studie ankündigte, die er zu diesem Kirchenbau zu schreiben gedachte. Diese Studie werde am Ende wohl einige tausend Seiten umfassen. Auch Dr. Atzbacher und Richers haben mir, dem Chronisten unserer Runde, gegenüber mehrfach ähnliches bekundet. Ihm, Höller, sei diese Kirche stets wie ein Fossil erschienen, das alles uns Bekannte überdauert habe. Alle Vorstellungen, Moden und Kriege haben sie unbeschadet gelassen. Als dann 1989 unerwartet die Teilung Deutschlands ein Ende hatte, war, wie wir glaubten, Höllers Stunde gekommen. Am Abend des 9. November telephonierte ich mit Höller und bot ihm an, ihn in meinem Wagen baldmöglichst über Goslar und Quedlinburg nach Gernrode zu fahren, auf daß er *seine* Kirche endlich in Augenschein nehmen könne. Dr. Böckelmann hatte angeboten, uns zu begleiten. Doch Höller lehnte zu unserer Überraschung ab. Gerade jetzt, schnarrte er durch den Hörer, sei es unerlässlich, all seine Quellen nochmals gründlichst zu prüfen und in von ihm noch nicht aufgesuchten Bibliotheken nach Werken zu forschen, die einen noch nicht berücksichtigten oder von ihm übersehenen Aspekt der Geschichte der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* zutage fördern könnten, ehe er sich die *Stiftskirche* tatsächlich ansehen werde. Erinnern Sie sich, Seyth, fragte mich Goll beim Betreten der Klosterkirche zu Ebrach, wie Höller nach 1990 mehrfach bei unseren Treffen hier in Ebrach fehlte,



Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode, Heiliges Grab, 2012 ©Ulf Z., Nordhausen

weil er wieder zu Studienzwecken in irgendeine entlegene Stadt gefahren war? Welchen Aufwand er betrieb für seine Studie? Wir setzten uns ins morgendlich leere Kirchengestühl und gedachten unseres verstorbenen Freundes. Wissen Sie, meine Herren, meldete sich Dr. Atzbacher, hier in dieser ungeheuer häßlichen Kirche verstehe ich, was Höller an der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* fasziniert haben muß. Diese Klosterkirche hier, wiewohl sie von außen doch recht intakt und also seit dem Hochmittelalter nahezu unverändert erscheint, ist im Innern in Wahrheit eine perverse Scheußlichkeit. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, es gibt in Europa keinen zweiten Kirchenbau, der im Innern derart überladen und pathetisch verkitscht, tatsächlich pervers verkitscht ist wie diese Klosterkirche hier, so Dr. Atzbacher. Mir wird in Anbetracht dieser architektonischen Zerstörungswut gewisser barocker Baumeister übel. Ist die Gotik, vor allem die Hochgotik, im Vergleich zur Romanik an sich schon eine Perversion, so ist die Umgestaltung, die innenarchitektonische Überwucherung einer gotischen Klosterkirche hin zu einer barocken Klosterkirche ein Verbrechen, oder, um mit Bernhard zu sprechen, naturgemäß eine perverse Perversion. Während

Richers ihm wie üblich beipflichtete, bezogen Seiffert und Goll wie üblich die Gegenposition. Dr. Atzbacher behauptete, wie es heißt, ungeniert, er selbst habe exklusiv einige hundert Seiten von Höllers Studie lesen dürfen und dabei einen, wie er sagte, genialen Vergleich zwischen der Architektur der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* mit Bachs *Goldberg Variationen*, insbesondere deren Aria, gefunden. Dieser Vergleich sei ihm zwar nur noch vage erinnerlich, aber er bringe zum Ausdruck, daß die zeitlose und bis heute überwältigende künstlerische Wirkung der Architektur der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* einerseits und der *Goldberg Variationen* Bachs andererseits, insbesondere der Aria, auf deren radikale, Höller habe geschrieben, *totale* Schlichtheit zurückzuführen sei. Bach habe ebenso wie der leider unbekannt Baumeister der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* verstanden, daß es gerade die einfachsten Formen und Gesten vermöchten, das, wie Höller es nannte, für die Kunst und also den Menschen im allgemeinen Wesentliche und folglich Existentielle auszudrücken. Eben in dieser totalen, beängstigenden Schlichtheit, zu welcher sonst nur japanische Dichter fähig waren, sei das Wesentliche der Kunst überhaupt zu

Klassiker zum Thema gesellschaftlicher Werte:



Victor Hugo
Der letzte Tag eines Verurteilten

Aus dem Französischen übertragen
von Alfred Wolfenstein
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-924963-99-6
80 Seiten; Euro 24,00 [D]



Arnold Ruge
Der Patriotismus

Mit einem Nachwort
von Peter Wende
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-946619-08-6
96 Seiten; Euro 24,00 [D]

Klassiker der Exilliteratur:



Stefan Zweig
Abschied von Rilke
Eine Rede

Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-946619-05-5
40 Seiten; Euro 18,00 [D]



Alfred Wolfenstein
Die gefährlichen Engel
Dreißig Geschichten

Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-946619-03-1
136 Seiten; Euro 28,00 [D]

Quellentexte der Renaissance:



Niccolò Machiavelli
Geschichte von Florenz

Aus dem Italienischen übersetzt von
Johann Ziegler und Franz Nicolaus Baur
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-946619-07-9
EURO 58,00 [D]



Dante Alighieri
Monarchie

Lateinisch – Deutsch
Übersetzt von Constantin Sauter
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-946619-06-2
184 Seiten; Euro 36,00 [D]

vermitteln, schrieb Höller, sagt Dr. Atzbacher, denke ich jetzt. Glenn Gould hatte in einem kurzen Kommentar über die *Goldberg Variationen* von 1955 einen gewissen Ralph Kirkpatrick zitiert, der die Variation als ein der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* sehr ähnliches Gebilde beschrieben hatte: »Eingerahmt zwischen zwei begrenzenden Türmen, sind die Variationen wie Teile eines komplexen Säulenganges gruppiert.« Wir stehen im Mittelschiff der *Stiftskirche St. Cyriakus zu Gernrode* und sehen alles, was der Mensch von der Welt sehen kann. Wir hören die *Goldberg Variationen*, insbesondere die Aria, und hören alles, was der Mensch von der Welt hören kann. Wir lesen ein Haiku von Bash und wissen alles, was der Mensch wissen kann. Die wesentlichsten philosophischen Einsichten sind einfach und klar, *tödlich einfach und klar*, soll Höller geschrieben haben, sagt Dr. Atzbacher. Und gerade vor diesem perversen Kontrapunkt hier, dieser für immer vernichteten Innenarchitektur der Klosterkirche zu Ebrach, werde Höllers These nachvollziehbar. Denn was illustriert dieser bis zur Unkenntlichkeit mit Kitsch vollgestopfte Kirchenraum anderes als die vollkommene Hilflosigkeit seiner Baumeister gegenüber dem Leben, das totale Scheitern angesichts ihrer Existenz? Diese Baumeister wollten die tödliche Klarheit der wesentlichsten philosophischen Einsichten nicht wahrhaben und sind folgerichtig daran gescheitert. Sie wurden vom barocken Zeitgeist in ihrem Stilgefühl verunsichert und haben diesen Kirchenraum für alle Zeiten vernichtet. Sie haben sich selbst ein peinliches Denkmal ihres unendlichen Hochmutes gesetzt. Nach diesem Satz trat wieder Stille ein, und ich erinnerte mich, die Hände auf dem warmen Holz des Kirchengestühls, wie Höller uns im vergangenen Sommer in Ebrach für uns alle vollkommen überraschend mitgeteilt hatte, daß er gedenke, in wenigen Monaten, wie er sich ausdrückte, auf direktem Wege nach Gernrode zu reisen, um dort die *Stiftskirche St. Cyriakus* in Augenschein zu nehmen. Wir beschlossen nicht nur, ihn dorthin zu begleiten, war er doch längst zum Mittelpunkt unserer Runde geworden, sondern auch, unser für den Juni geplantes alljährliches Treffen in Ebrach, das naturgemäß immer im Sommer stattgefunden hatte, auf den September zu verschieben, weswegen wir nun, zum ersten und einzigen Mal, nachdem unsere Runde im Jahr 1968 erstmals zusammengelassen war, in Ebrach den Herbst erleben.